

Erscheint wöchentlich siebenmal. Schriftleitung (Telefon Maribor Nr. 2670) sowie Verwaltung und Buchdruckerei (Telefon Maribor Nr. 2084) MARIBOR, Jurčičeva ul. 4. Filialredaktionen in BEOGRAD, Despotičeva ulica 8. Tel. 28994. Anfragen Rückporto belegen.

Abonnementsannahme in Maribor, Jurčičeva ul. 4 (Verwaltung) Bezugspreise: Abholen, monatl. 23 Din, zustellen 24 Din, durch Post monatl. 25 Din, für das übrige Ausland monatl. 35 Din. Einzelnummer 1 bis 2 Din. Manuskripte werden nicht retourniert.



Mariborer Zeitung

Gräßliche Luftverkehrs-Katastrophe in Ljubljana

Acht Personen knapp nach dem Start getötet — Das Verkehrsflugzeug vollständig zertrümmert

Ljubljana, 12. September.

Ganz Slowenien steht unter dem furchtbaren Eindruck einer Flugverkehrskatastrophe, wie sie in den Annalen des modernen Luftverkehrswezens wohl sehr vereinzelt da steht. Heute um 6 Uhr 10 Minuten stieg im Flughafen ein dreimotoriges Farman-Goliat-Verkehrsflugzeug zum Flug nach Susak auf. Am Steuer saß der überaus erfahrene Pilot Viktor Nikitin, der schon viele tausende von Kilometer auf sämtlichen Verkehrsrecken geflogen war. In seiner Begleitung befand sich der Bordmechaniker Terulja. Im Flugzeug, welches 10 Sitze enthält, befanden sich die Lehrerin Zvanka Piller aus Ljubljana, der Börsenspekulant Anton Kusin aus Ljubljana, der Hochschüler Vladimir Strelj aus Ljubljana, der Kaufmann Georg Knig aus Nürnberg, der bekannte Industrielle und Gutsbesitzer Johann Kosler aus Ljubljana und der Holzhändler Ivan

Zuraj aus Slovenska Bistrica. Letzterer traf verspätet am Flughafen ein. Die Maschine war bereits startklar, die Motoren bereits im Gange, die Türen verschlossen. Zuraj hat solange, einsteigen zu dürfen, bis ihm dies mit einer kleinen Verspätung gestattet wurde. Ueber Ljubljana und Umgebung lag ein dichter Nebel. Nikitin flog, wie üblich, in südwestlicher Richtung gegen Susak. Es scheint, daß er die Orientierung hierbei verloren hatte, denn das Flugzeug befand sich plötzlich über der Werneheilanstalt Studence. Aus bislang ungelärten Gründen verstummten plötzlich die Motoren, die Maschine sankte auf die Umfriedungsmauer und zerschellte unter furchtbarem Getöse.

Die ersten Augenzeugen fanden nur mehr einen vollständigen Trümmerhaufen auf und neben der eingestürzten Mauer. Die Wirkung des Anpralles war eine gräßliche. Eine Tragfläche des Flugzeuges lag 20 Meter weit entfernt, die andere ist vollkommen zer-

trümmert. Die drei Motoren wurden losgerissen und 10 Meter nach vorne geschleudert, wo sie sich im Erdreich einbohrten. Alle Insassen waren auf der Stelle tot. Man fand nur mehr vollkommen zerstückelte, bis zur Unkenntlichkeit beschädigte Leichenteile. Der Anprall war so stark, daß man ihn im Flughafen hörte, worauf sich eiligst Funktionäre im Kraftwagen an Ort und Stelle begaben, wo sich ihnen ein schauerlicher Anblick bot. In Beograd startete auf die Meldung hin ein Flugzeug mit einer Kommission, die die Ursache des Unglücks klären soll. Die Nachricht vom furchtbaren Unglück verbreitete sich in der Stadt mit Blitzeseile. Bald darauf trafen die Vertreter der Behörden an Ort und Stelle ein, um die ersten Ermittlungen aufzunehmen. Die Leichenteile der bedauernswerten Opfer wurden in die Leichenkammer in Sv. Kriz überführt. Infolge der allgemeinen Panik unterblieb der heutige Verkehrsflug Ljubljana Zagreb.

Arbeitslosigkeit im Ausland

Seit dem winterlichen Tiefstand der Beschäftigungslage, der in diesem Jahr schon im Januar eintrat, ist fast in allen Ländern der Welt ein Rückgang der Arbeitslosenzahl festzustellen. Soweit er saisonmäßig bedingt ist, hat er im allgemeinen raschere Fortschritte gemacht als im vergangenen Jahre. Für die fühlbare Behebung der Wirtschaftstätigkeit ist es bezeichnend, daß in einer ganzen Anzahl von Ländern seit dem Jahre 1929 zum ersten Male wieder eine beachtliche Verminderung der Gesamtzahl der Arbeitslosen eintrat. Diese Verminderung betrug im ersten Halbjahr 1933, wie aus einer aufschlußreichen Veröffentlichung des Statistischen Reichsamts hervorgeht, in Deutschland 20% (bis Ende Juli sogar 26%), in den Vereinigten Staaten von Amerika und in Großbritannien je 16%, in Frankreich 14% und in Italien, das die verhältnismäßig größte Verminderung aufweist, 20%.

Die Gesamtzahl der Arbeitslosen in der Welt, soweit sie sich überhaupt einigermaßen zuverlässig erfassen läßt, wird für Ende Juni 1933 auf etwa 26 Millionen berechnet. Ende März 1933 waren es noch 30 Millionen. Den höchsten Anteil an dieser Ziffer haben die Vereinigten Staaten, für die amtliche Unterlagen in der Zuverlässigkeit in der sie etwa für Deutschland vorliegen, allerdings nicht vorhanden sind. Die Berechnungen beruhen mehr oder weniger auf Schätzungen und schwanken zwischen 11.16 Millionen und 15.35 Millionen. An zweiter Stelle steht aber noch immer Deutschland mit knapp 4 1/2 Millionen. Es folgen Großbritannien mit 2.5 Millionen, Italien mit 824.000, die Tschechoslowakei mit 636.000. Frankreich weist nur 252.000 aus. Diese Ziffer gibt aber nur die Zahl der zur Vermittlung Vorgekehrten wieder und wird tatsächlich etwas höher angesetzt werden müssen. Immerhin erfreut sich Frankreich noch einer recht günstigen Situation seines Arbeitsmarktes.

Die verhältnismäßige Schwere des Drucks der Arbeitslosigkeit wird noch deutlicher, wenn man den Anteil der Arbeitslosen an der Kopzahl der erwerbstätigen Bevölkerung berechnet. Er beträgt — allerdings nach dem Stande vom Ende März 1933, da spätere Vergleichszahlen nicht vorliegen — für die Vereinigten Staaten 27.4%, Deutschland 20.3%, Freistaat 19.6%, Kanada 17.3% (dieser hohe Prozentsatz ergibt sich bei einer Gesamtziffer von nur 35.000 Arbeitslosen), Tschechoslowakei 16.9%, Österreich 14%, Großbritannien 13.5%, Saargebiet 13.3%, Dänemark 11.8%. Die geringsten Ziffern weisen auf die baltischen Staaten, bei denen der Anteil zwischen 2.3 und 3.7% schwankt, ferner Norwegen und die Schweiz, die ebenfalls nur 3.7% der Erwerbstätigen als arbeitslos registrieren. In allen Ländern bedeuten diese Ziffern einen mehr oder weniger beträchtlichen Rückgang der Arbeitslosigkeit gegenüber dem gleichen Zeitpunkt des Jahres 1932, nur in den Vereinigten Staaten von Amerika hat sich der Anteil von 21.7% Ende März 1932 auf 27.4% Ende März 1933 erhöht.

Eine gewisse Einheitlichkeit ergibt sich in den meisten Ländern hinsichtlich der von der

Malypetr's Pläne

Keine Umbildung des tschechoslowakischen Kabinetts / Svehla tritt wieder in den Vordergrund

Prag, 12. September.

Nachdem in der Vorwoche zahlreiche Gerüchte verbreitet waren über bevorstehende Veränderungen in der Regierung, sieht sich die tschechische halbamtliche Presse verpflichtet, diese Gerüchte auf das Tatsächliche zurückzuführen. Dem „Pravo Lidu“ zufolge hatte Ministerpräsident Malypetr zwar die Absicht, personelle Veränderungen in nicht weniger als sechs Ressorts vorzunehmen, doch hätte es hiezu infolge der parteipolitischen Verwicklungen und auf Grund der demokratischen Prinzipien sehr langer Verhandlungen bedurft, die sich aber der Staat angesichts der täglich immer größeren Erfordernisse nicht zu leisten vermag.

In diesem Zusammenhange verlautet ferner, daß der bekannte Führer der tschechischen Agrarier, Antonin Svehla, nach einer überstandenen langen Krankheit nunmehr wiederum in den Vordergrund der politischen Bühne getreten sei. Svehla spielt in der Politik der Prager Regierung eine wichtige Rolle, indem er sich mit allen Mitteln gegen eine geplante Inflation einsetzt. Nach seiner Meinung könne die Tschechoslowakei ein Währungsexperiment erst dann in Angriff nehmen, wenn die großen Staaten ihre Währungen geregelt hätten. Svehla vertritt den Standpunkt, daß die Regierung nicht dazu berufen sei, durch eine etwaige Inflation die Schulden der bankrotten Gutsbesitzer zu bezahlen.

König Boris besucht den Reichspräsidenten Hindenburg.

Sofia, 12. September.

In hiesigen politischen Kreisen verlautet, König Boris werde auf seiner Rückreise aus London in Berlin eintreffen, um dem deutschen Reichspräsidenten einen Besuch abzustatten.

Zürich, 12. September. — Devisen: Paris 20.25, London 16.80, Newyork 370, Mailand 27.25, Prag 15.33, Wien 57.75, Berlin 123.37.

Ljubljana, 12. September. — Devisen: Berlin 1365.41—1376.21, Zürich 1108.35—1113.85, London 185.86—187.46, Newyork Scheid 4074.94—4105.26, Paris 224.43—225.55, Prag 169.90—170.76, Triest 301.57—303.97, österr. Schilling (Privateclearing) 8.80.

Arbeitslosigkeit am stärksten betroffenen Wirtschaftszweige. Es sind das fast überall Baugewerbe, Holzgewerbe, Metallindustrie und zum Teil der Bergbau.

Eine jugoslawische Automobilfabrik

In drei Jahren bereits der erste Wagen lieferbar.

Jugoslawien gehört zu den wenigen europäischen Ländern, die über keine eigene Automobilfabrik verfügen. Alle Arten von Motorsfahrzeugen müssen aus dem Auslande bezogen werden, so daß jährlich viele Millionen der ausländischen Automobilindustrie zugute kommen, obwohl diese Millionen genügen würden, um im Lande wenigstens einer Fabrik die Existenz zu ermöglichen. Deshalb hat das Handelsministerium noch zu Jahresbeginn einen Bewerb zur Gründung einer privilegierten Automobilfabrik ausgeschrieben und den Gründern der neuen Fabrik verschiedene Bevorzugungen auf dem Gebiete der Besteuerung, des Transportes, des Zollwesens zugesichert.

Auf den Bewerb erhielt das Ministerium zehn Angebote von schon bestehenden ausländischen, meist deutschen und französischen Automobilfabriken, die sich bereit erklärten, in Jugoslawien eine Zweigfabrik zu errich-

ten. Nach Durchsicht der einzelnen Angebote wurden drei Firmen, darunter die österreichische Fabrik Saurer, eingeladen, mit dem Ministerium in Verhandlungen zu treten.

Die erste Konferenz, an der die Generaldirektoren dieser drei Fabriken teilnahmen, fand dieser Tage in Beograd statt. Obwohl die Vertreter der Fabriken für das Projekt großes Interesse zeigten, kam es doch zu keinem Einverständnis, weil die von den Fabriken gestellten Bedingungen von der Regierung nicht angenommen werden konnten. So forderten die Vertreter der Fabriken, daß ihnen der Staat den Absatz einer gewissen Anzahl von Automobilen gewährleisten möge. Sie forderten die Sicherstellung von 800 Automobilen jährlich. Vor einigen Jahren, als die durchschnittliche Jahreserzeugung an Automobilen 1500 bis 2500 Stück betrug, wäre diese Forderung nicht unannehmbar gewesen, seitdem aber die Einfuhr 1931 auf 250, 1932 aber sogar auf 150 Stück zurückgegangen ist, kann der Staat diese Garantie nicht übernehmen.

Außerdem forderten die Vertreter der Fabriken ein Monopol auf zehn Jahre, Befreiung von allen Steuern, Gemeindeabgaben, Transportbegünstigungen und Zollfreiheit für alle Bestandteile, die nicht im Lande erzeugt werden. Da die Regierung die Bedingungen über die Garantie des Mindestabfahes nicht übernehmen konnten, reisten die Firmenvertreter ab, um neue Instruktionen einzuholen.

Au Einigungsstufe dürfte die erste jugoslawische Automobilfabrik schon nach drei Jahren die ersten Wagen auf den Markt bringen. In den ersten zwei Jahren würde sie nur Lastfahrzeuge erzeugen und erst später die Herstellung von Personenvagen beginnen.

Klagloser Bezug der Zeitung ist nur möglich, wenn der Bezieher das Abonnement pünktlich erlegt oder einsendet

Heirat im dänischen Königs- haus



Prinz Anud von Dänemark mit seiner Braut
Prinzessin Karoline Mathilde.

In der Schloßkirche von Fredensborg bei Kopenhagen fand am Freitag die Trauung des Prinzen Anud, des zweiten Sohnes des dänischen Königs, mit der Prinzessin Karoline Mathilde von Dänemark statt. An der Feier nahmen zahlreiche Gäste aus Deutschland, Schweden, Norwegen und Belgien teil.

Deutschlands Forderung

In der Richtung einer Ausöhnung mit
Österreich. — Vorbedingung: Sturz des Sys-
tems Dollfuß. — Der Anschluß bleibt wei-
ter das Hauptziel.

Berlin, 11. September.

Als Antwort auf die Gerüchte, wonach der österreichische Bundeskanzler Dr. Dollfuß eine Annäherung mit Deutschland anstrebe, erklärte der ehemalige Landesinspekteur der NSDAP, Dr. Theo Sabicht, im Bayerischen Rundfunk: „Die einzige Politik, die Dollfuß gegenüber möglich ist, ist das Streben nach seinem Sturz. Deutschland muß von Österreich die Erneuerung der politischen Rechte der Nationalsozialisten fordern, die Abschaffung aller gegen diese Partei gerichteten Maßnahmen, die Mitarbeit der NSDAP in einem Übergangskabinett, die Ausschreibung von Neuwahlen und die Neubildung des Kabinetts entsprechend dem Ausgang der Parlamentswahl. Das weitere Ziel der deutschen Politik bleibe nach wie vor die Vereinigung mit Österreich, die aber mit friedlichen Mitteln angestrebt werde.“

Neuer Staatspräsident auf Kuba.

Havana, 11. September.

Universitätsprofessor Ramon Grau San Martin ist zum Präsidenten der Republik ernannt worden. Die Ernennung erhielt die Zustimmung der neuen Junta, der Studenten und der Armee. Die amerikanische Regierung hat für jede Eventualität acht Torpedobootzerstörer nach den kubanischen Gewässern entsendet.

Charlie Chaplin macht Ferien



Der große Künstler an Bord seiner Yacht, im Kreise lieber Freunde.

Polen und Jugoslawien

Gemeinsame Konferenz der polnischen und jugoslawischen Parlamentarier

Beograd, 11. September.

Unter Vorsitz des Ministers a. D. Dr. Grpa Ndjelinc fand hier eine gemeinsame Sitzung der polnischen parlamentarischen Delegation mit ihren jugoslawischen Kollegen statt. Nach den einleitenden Worten des Ministers, der die reale Zusammenarbeit der beiden Nationen forderte, sprach der Vizepräsident des Sejm, M. A. L. o. w. j. i., zunächst über die baltischen und adriatischen Fragen. Der Abg. Dr. Belizar J. a. n. l. o.

v i e verwies auf die gemeinsame außenpolitische Linie der Kleinen Entente und Polens, die namentlich im Abfluß des Ostpaztes ihren Ausdruck gefunden habe. Redner unterbreitete eine Reihe von praktischen Vorschlägen betreffend die Zusammenarbeit mit der polnischen Republik. Im Namen der Polen sprach sodann der Vizepräsident des Senats, B. o. g. u. e. l. i., der sich ebenfalls mit Freude für eine Zusammenarbeit zwischen Jugoslawien und Polen aussprach.

Dollfuß als Faschist

Die neueste Rolle des österreichischen Bundeskanzlers / „Für den katholischen Staat mit faschistischen Einrichtungen“

Wien, 11. September.

Vor etwa 50.000 Teilnehmern des Katholikentages hielt Bundeskanzler Dr. Dollfuß eine mit Spannung erwartete Programmrede, in der er zunächst die Gerüchte über etwaige Mißverständnisse zwischen den Christlichsozialen und der Heimwehr zu dementieren versuchte. Nach einem Rückblick über die Geschichte der letzten Jahre erklärte Dollfuß, man müsse die ganze Verantwortung für die wirtschaftspolitischen Schwierigkeiten auf die Liberale und die marxistische Weltanschauung zurückführen. Das Parlament sei an den Folgen seiner eigenen Demagogie zu-

grunde gegangen. Im Kampfe gegen den Marxismus sei der Nationalsozialismus der Regierung in den Rücken gefallen. Die Regierung sei daher gezwungen gewesen, den Kampf nach zwei Richtungen hin zu führen, sie habe daher keine Minute Zeit gehabt zu einer positiven Gesetzgebung. Die Aktion gegen die Nationalsozialisten sei der Regierung gelungen. Am Schluß seiner Rede erklärte Dr. Dollfuß, die Zeit des liberalen Denkens und der marxistischen Anschauungen sei vorbei. „Wir wollen den katholischen Staat auf ständischer Grundlage unter starker, autoritärer Führung.“

Reichskonkordat ratifiziert

Gegenteilige Nachrichten erscheinen dementiert / Normalisierung der Beziehungen zwischen Vatikan und Reich

Rom, 11. September.

Der Geschäftsträger der deutschen Botschaft beim Heiligen Stuhl hat sich in Vertretung des derzeit beurlaubten deutschen Botschafters gestern nachmittags zum Kardinal-Staatssekretär Pacelli in den Vatikan begeben, wo in der üblichen feierlichen Form der Austausch der Ratifikationsurkunden des zwischen dem Deutschen Reich und der Kurie abgeschlossenen Konkordats stattfand. Damit ist das am 20. Juli d. J. ratifizierte Konkordat gemäß seinem Art. 24 in Kraft getreten.

Berlin, 11. September.

Ämtlich wird bezüglich des Abschlusses des Reichskonkordats erklärt, daß der H. Stuhl die Reichsregierung auf einige Punkte aufmerksam gemacht habe, die sich auf die Auslegung des Konkordats beziehen. Ueber diese Punkte ist die Reichsregierung dem Vatikan gegenüber bereit, in Verhandlungen zu treten, um auf diese Weise zu einem dem Wortlaut und dem Geiste des Konkordats entbrechenden Einvernehmen zu gelangen.

Jugoslawien im Vordergrund

Völker, die wachsen, und Völker, die stagnieren

Wenn man auf einer Karte von Europa einmal für das Jahr 1913 und zum anderen für das Jahr 1932 die für die einzelnen Länder festgestellte Geburtenhäufigkeit aufträgt, dann ergibt sich für diese beiden ungefähr 20 Jahre auseinanderliegende Stichtermine ein völlig verändertes Bild. 1913 stellt die ganze Mitte des Erdteils ein Gebiet hoher Geburtenhäufigkeit dar, das nur vom

Osten und Spanien und Italien im Süden überboten wird. 1932 ist die Mitte Europas merklich aufgelichtet. Sie stellt durchgehend ein Gebiet stark zurückgegangener Geburtenzahlen dar, und diese Tendenz hat sich auch nach Osten und nach Süden ausgebreitet.

Gömbös gegen „Österreich-Ungarn“

Der ungarische Ministerpräsident lehnt legitimistisch-unionistische Ziele ab

Budapest, 11. September.

In einer Rede, die Ministerpräsident Gömbös in einer Versammlung der Einheitspartei in Berecs-Nyiraly hielt, wurde zum ersten Male von autoritärer Seite die Frage einer eventuellen österreichisch-ungarischen Personalunion berührt. Der Ministerpräsident erklärte u. a.:

„Ich hege die größte Sympathie für Österreich, mit dem Ungarn gemeinsame politische und wirtschaftliche Interessen hat. Es ist mir aber nie eingefallen, die Freundschaft der beiden Länder auch durch staatsrechtliche Bindungen zu verstärken. Sowohl vom wirtschaftlichen wie vom politischen u. geschichtlichen Standpunkt bedarf es einer viel größeren Konzeption, was das Zusammengehen mit Österreich nicht ausschließt,

Aber 30 Lebendgeborene auf je 1000 Einwohner sind nur noch im östlichen Teile Rußlands, in Rumänien, Jugoslawien, Griechenland und Portugal aufgewiesen. Alle anderen Länder Europas liegen unter dieser Zahl, und zwar zum Teil sehr beträchtlich.

Die geringsten Geburtenziffern weist Schweden auf mit 14,5 Lebendgeborenen auf 1000 Einwohner. Dann folgt gleich Deutschland mit 14,1, nachdem es 1913 noch 26,9 Lebendgeborene auf 1000 Einwohner hatte. Deutschland nahe stehen Österreich mit 15,2, Großbritannien mit 15,8 und die Schweiz mit 16,7. Frankreich das Land des Zweikinder-Systems, steht mit 17,2 immerhin ziemlich beträchtlich höher als z. B. Deutschland.

Die Ziffern der größten Geburtenhäufigkeit zeigen neben Rußland, für das aber zuverlässige Angaben nicht erhältlich sind, Rumänien mit 35,9, Jugoslawien mit ungefähr 33, Portugal 30,7, Griechenland 30,3, Polen 28,7, Spanien 28,3, Litauen 27,3, Italien 25,8. Ein Rückgang gegenüber 1913 ist überall festzustellen. Er ist aber nirgends so stark wie in Deutschland. Daß Japan im Fernen Osten mit 32,9 Lebendgeborene auf 1000 Einwohner den Stand von 1913 (33,2) fast gehalten hat, erklärt den ungeheuren Expansionsdrang dieses Volkes, der sich in seinen politischen und wirtschaftlichen Unternehmungen deutlich spürbar macht.

Der Geburtenüberschuß der einzelnen Länder ist nun allerdings nicht nur das Ergebnis der Geburtenhäufigkeit, sondern gleichzeitig auch der Erfolge bei der Bekämpfung der Sterblichkeit. Dadurch verschiebt sich das Bild der wachsenden und der stagnierenden Völker zum Teil etwas gegenüber der Geburtenkurve. Frankreich, das noch einen Geburtenüberschuß von 1,4 auf 1000 Einwohner (1913 1,5) hat, schneidet neben dem kleinen Österreich mit 1,3 am ungünstigsten ab.

Das erste Mal „General Goering“



Der preußische Ministerpräsident in seiner neuen Reichswehruniform als Gast bei den Manövern der Armee in Ulm.

wie ich ja auch bewiesen habe, daß ich das vollständigste Zusammenrücken mit Österreich anstrebe. Weder Österreich noch Ungarn aber kann die Schaffung eines solchen Bundes anstreben, das die weitere Verwirklichung einer großen Konzeption unmöglich macht. In Österreich hat noch niemand den Gedanken einer Personalunion betont. Dar aus muß die Lehre gezogen werden, daß wir uns nicht allzu sehr anbiehern dürfen.“

Gömbös lehnte auch eine Donaukonföderation ab, da sie die Vereinigung des gegenwärtigen Zustandes bedeuten würde. Wie aus diesen Worten des Ministerpräsidenten ersichtlich ist, will Ungarn mit Österreich mit Rücksicht auf Berlin keine politischen Bindungen eingehen.

Schweden mit 2,9 zeigt nur verhältnismäßig ein etwas günstigeres Bild, da die Gesamtbevölkerung kleiner ist. Die tatsächliche Differenz des Geburtenüberschusses liegt noch um etwa 43.000 unter der französischen. In dritter Stelle von unten steht Deutschland mit 4,3, nachdem es im Jahre 1928 noch einen Geburtenüberschuss von 12,1 auf 1000 Einwohner hatte. Wie bedeutungsvoll dieser Rückgang ist, drückt sich vor allem in den absoluten Zahlen aus. 1913 waren es 791.000, 1932 sind es nur noch 280.000.

Den höchsten Geburtenüberschuss hat Japan mit 15,2, das seinen Status gegenüber Polen (13,7), Portugal (13,2), Niederlande 1913 (13,8) sogar nicht unwesentlich verbessern konnte. Dann folgt Rumänien (14,2), (13,0). Obwohl verhältnismäßig bei den Rückständen gegenüber 1913 (15,9) ein Rückgang eingetreten ist, ist der tatsächliche Geburtenüberschuss größer geworden und von 97.000 auf 105.000 gestiegen. Diese Zahl ist ganz unverkennbar ein Produkt des steigenden Wohlstandes der Niederlande. —n.

Ein Krieg gegen die Arbeitslosigkeit

Ein-gesagte-Worte des Reichspropagandaministers Dr. Goebbels.

Berlin, 11. September.

In einer großen Rede, die anlässlich der Kampferklärung gegen die Winternot, gegen Hunger und Kälte programmatischen Charakter hatte, erklärte Reichspropagandaminister Dr. Goebbels, es dürfe in diesem Winter in Deutschland keinen deutschen Volksgenossen geben, der Hunger und Kälte leiden würde. Der Kampf der NSDAP gelte diesen beiden Feinden des Volkes. „Wir sind nicht dazu auf die Höhe der Macht im Reich gelangt, um die Welt in ein Chaos zu stürzen. Wir wollen keinen Krieg. Wir wollen den Frieden, aber es muß ein Frieden des Rechtes sein, der uns Brot und Freiheit sichert.“ Der Minister bedauerte, daß man im Ausland in Unkenntnis der Dinge der Hitler-Bewegung feindselig gegenüberstehe u. sie bejähige, den Geist der Kobane heraufbeschworen zu haben. „Wir erklären vor der ganzen Welt, daß wir nur eines wollen: im Frieden arbeiten. Der Krieg, den wir führen, ist der Kampf gegen die Arbeitslosigkeit.“

Bergänglich ist der Welten Ruhm...

Das Stammschloß der Habsburger als Weltwirtschaft. — Ein Kleinod ohne Romantik.

Karau, im September.

In nächster Nähe des uralten Städtchens Karau, unweit des Flußlaufes der Aare, steht, von einem Walde umgeben, auf einem beschneidenden Hügel die Habsburg, das Ahnenloos des gleichnamigen Geschlechtes. Neun Jahrhunderte steht die alte Burg in diesem entzückend schönen Teil der Schweiz, verknüpft gewissermaßen mit der allemannischen Romantik, da Karau schon im Mittelalter als eigenständiger Waffenplatz bekannt war. Die Habsburger residierten damals in diesem Nest als schlichte Landgrafen, denen es aber sehr bald gelang, durch Kauf und Eroberung viel Land zu erwerben. Die Besitzungen der Habsburger reichten bis in den Breisgau und nach dem Elz, und diesem Reichtum hatten sie es zu verdanken, daß der Burggraf Friedrich von Nürnberg 1273 die Wahl Rudolfs von Habsburg für die nach dem Hohenstaufen verwaiste Königskrone betrieß.

Die Burg ist sehr mächtig untermauert, ihre Schießscharten zeigen, daß sie mehr zur Verteidigung diente. Sie ist aber nicht von Mauern umgeben, die den Ansturm der Feinde abwehren könnten. Bis zum Anfang des 17. Jahrhunderts war die Burg Eigentum der Habsburger. Später wurde sie von den Bernern erobert. Heute gehört sie als eine Art Museum und als Gastwirtschaft für Ausflügler der Stadt Karau, die die Ruine insofern instand gesetzt hat, daß sie bewohnt werden kann.

Es gibt in der Burg nur wenig zu sehen. Die Wappen einiger Geschlechter, die von den Habsburgern einst Leben genommen hatten, außer dem schwarzen Fingerring, den das Moos der Jahrhunderte umkränzt und im Sommer wilder Efeu umwuchert, hat sich nichts bis auf die Gegenwart erhalten. In den bewohnbaren Räumen ist eine Gastwirt-

Seeraufbruch mit Wasserdampf

USA und Japan fordern einen neuen Flottenschlüssel / Die Handfessel richtet Drohungen an die Adresse der Sowjetunion

London, 11. September.

Nach einer Meldung des „Daily Express“ werden sich die Vereinigten Staaten und Japan im Laufe dieser Woche an die englische Regierung mit dem Ansuchen wenden, eine neue Flottenabstufungskonferenz einzuberufen, damit die im Washingtoner und Londoner Flottenabkommen festgelegten Beschränkungen aufgehoben werden. Das Ziel der amerikanischen und japanischen Wünsche ist ein neuer Verteilungsschlüssel bei relativer Verstärkung der Flottenbestände.

Tokio, 11. September.

Wie die Blätter melden, ist zwischen der Regierung und dem Kriegsminister ein Einvernehmen in der Frage der Erhöhung des Heereskontingentes und der Flotte erzielt worden. Kriegsminister General Araki, der mächtigste Mann im Lande, forderte größeren Einfluß der Armee auf die Geschäfte

der Regierung, und es gelang ihm auch, seine Forderungen durchzusetzen. Der Kriegsminister erhielt nach seinen Darlegungen, denen zufolge die Lage im Stillen Ozean eine sehr gespannte sei, die Bewilligung zur Vergrößerung der japanischen Heereskontingente. Araki erklärte, diese Lage datiere seit dem Austritt Japans aus dem Völkerbunde. Für eine Ausöhnung mit China seien keine Anzeichen vorhanden.

Cherbin, 11. September.

Da die Sowjetunion den Protest der mandchurischen Regierung in der Frage des Grenzstreitiges durch die WU unbeantwortet ließ, wurde dem russischen Generalkonsul eine neue, scharfe Ultimatinote überreicht. Die mandchurische Regierung droht mit dem Neuzerren, wenn die Bolschewiken die auf mandchurischem Boden verhafteten Weigardisten nicht ausliefern wollten.

Skavenhandel anno 1933

Schwunghafter Handel mit „schwarzem Elfenbein“ zwischen Afrika und Arabien / Skavenmärkte in den Hafenstädten / Menschenhandel als achtbares Gewerbe / 1500 Mark für eine junge Abessinierin / Verschwundene Pilgerzüge

Von Wolfgang Harbt.

Skavenhandel im 20. Jahrhundert? Wir Europäer wiegen uns in dem beruhigenden Glauben, daß der Skavenhandel ein für allemal abgeschaffen ist. Aber Forscher und Weltreisende, die sich mit den Verhältnissen im dunklen Erdteil und in Arabien eingehend vertraut gemacht haben, bekunden übereinstimmend, daß heute noch jährlich rund 4000 farbige Männer, Frauen u. Kinder aus Afrika über das Rote Meer geschafft und dort wie Vieh verkauft werden.

Fast sämtliche kleine Hafenstädte an der afrikanischen Ostküste und jenseits des Roten Meeres an der arabischen Küste haben geheime Skavenmärkte. Dort geschehen Dinge, von denen sich der Europäer nichts träumen läßt. Die größten Skavenmärkte, die in aller Deffentlichkeit abgehalten werden, gibt es in den arabischen Städten Dschidda und Hobeida. Die „Ware“, das „schwarze Elfenbein“ kommt aus dem Sudan und vornehmlich aus Abessinien! Der Skavenhandel ist heute in Arabien durchaus kein ehrloser Beruf. Zwei der reichsten Skavenhändler sind sogar selbst früher Skaven gewesen. Zwar sind Engländer, Franzosen und Italiener auf der Hut und bestrafen jeden Händler, der sie in ihrem Kolonialgebiet antreffen, aber es finden sich immer noch Mittel und Wege, um die europäischen Kontrollboote zu täuschen. Außerdem ist der Skavenhandel vom Heiligen Koran erlaubt. Besonders erschwert wird seine Bekämpfung durch die Schwarzen selbst, die sich zum Teil freiwillig den Händlern anbieten, weil sie hoffen, in Arabien günstigere Lebensbedingungen anzutreffen als in Afrika. Die meisten Skaven leben in vernünftigen Verhältnissen, sie bekleiden das Amt eines Dieners, Türschließers, Boten, Wasserträgers; in den arabischen Dafen verrichten sie Landarbeit, und den Beduinen dienen sie als Schaf- und Kamelhirten. Sie leben meist recht gut, können sich verheiraten und bleiben in vie-

len Fällen auch nach ihrer Freilassung bei ihrem Herrn. Die Kinder eines Skaven sind frei.

Die Zentrale des Skavenhandels ist der kleine afrikanische Hafenstadt Tadjura. Er liegt auf dem schmalen Landstreifen zwischen Italienisch-Eritrea und Französisch-Somaliland, einem kleinen Pufferstaat, der nicht unter abessinischer Herrschaft steht, aber französischen Schutz genießt. Der Sultan dieses Landes ist einer der reichsten Skavenhändler an der ganzen Küste des Roten Meeres. Er besitzt eine bewaffnete Leibgarde, die er in regelmäßigen Zeitabständen auf Menschenfang ausschickt. Im Gegensatz zu den Skavenhändlern, die später das „schwarze Elfenbein“ nach Arabien hinüberschaffen, gehen diese Skavenhändler mit größter Grausamkeit vor. Sie müssen unwegsame Straßen benutzen, die noch nie der Fuß eines Europäers betreten hat. Sie führen die Schwarzen Männer, Frauen u. Kinder aneinandergepackt durch Fiebergebiete und wasserlose Einöden nach Tadjura. Unzählige Regler, die die Strapazen dieser Reise nicht aushalten, bleiben unterwegs liegen, niemand kümmert sich um sie. Der Sultan, der von den arabischen Beduinen und reichen Händlern gut bezahlt wird, pflegt den Skavenzeug bis an das Schiff zu begleiten und Allahs Segen auf die Händler herabzusprechen, die das tollkühne Unternehmen wagen, durch die italienischen, französischen und englischen Kontrollboote den Weg nach der gegenüberliegenden Küste zu suchen. Meist fahren die Skavenschiffe durch gefährliche Klippen und Riffe, wobei ihnen kein fremdes Boot zu folgen wagt. Wenn sie trotzdem gesichtet werden, so müssen sich die Schwarzen flach auf den Boden des Schiffes legen, eine große Zeltbahn wird darüber gedeckt, u. seelenruhig spazieren die halbnackten Araber darüber hin, sobald von weitem wirklich nichts Verdächtiges zu bemerken ist. Kommt doch einmal ein europäisches Schiff in nächster Nähe, so erklären die Händler, Kaffee, getrocknete Datteln oder getrocknete Fische an Bord zu haben, und machen zum Beweis einige Säcke auf. Ganz selten kommt einmal ein europäischer Kontrollbeamter an Bord. Dann werden die Schwarzen auf das Kontrollschiff übernommen. Die arabischen Händler läßt man meist laufen, weil es oft sehr schwierig ist zu ermitteln, welcher Staat für die Gerichtsbarkeit zuständig ist.

Die meisten Skaven kommen aus dem Gebiet zwischen Nil und Nubossee. Aus Abessinien werden besonders viel Frauen nach Arabien hinüberschafft. Für junge abessinische Mädchen zahlen die reichen Araber und Beduinen ansehnliche Preise. — Die britische Verwaltung hat den Skavenhändlern schärfsten Kampf angesagt, doch im ganzen Sudan, einem Gebiet so groß, wie Europa ohne Rußland, gibt es nur 200 bri-

teische Beamte und eine kleine Anzahl eingeborener Polizisten. Sie können natürlich gegen die Skavenhändler sehr wenig ausrichten. In Dschidda und Hobeida werden die Schwarzen in einer verborgenen Straße verkauft. Die Regler erwarten ihr Schicksal mit stolchem Gleichmut. Mühl mustern sie die Interessenten, die eingehend die „schwarze Ware“ prüfen. Und während sie sich geduldig die Musteln befühlen, den Mund öffnen und die Zähne prüfen lassen, schämen sie den Riech zum der Käufer ab und berechnen danach die Lebensverhältnisse, die auf sie warten. Mit jungen Abessinierinnen wird ein schwunghafter Handel getrieben. Arabien ist ein dünn bevölkertes Land. Der Koran erlaubt jedem Gläubigen vier Frauen. Um die arabische Rasse, die durch jahrelange Inzucht geschwächt ist, vor dem schnellen Aussterben zu bewahren, muß eine Auffrischung durch neues Blut stattfinden. Mit diesen Gründen entschuldigen die vornehmen Skavenkäufer ihr Handeln. Oft wird eine Skavin zur legalen Frau ihres Herrn erhoben, und ihre Kinder führen dann ein freies, sorgloses Leben.

Dschidda hat im Jahre 1927 einen Vertrag mit der britischen Regierung abgeschlossen, in dem der Herrscher Ibn Sa'ud sich verpflichtete, den Skavenhandel zu bekämpfen. Trotzdem befindet sich in Dschidda einer der größten Skavenmärkte Arabiens. Es kommt sogar nicht selten vor, daß fromme Pilgerzüge, die nach Mekka wandern, von wilden Beduinen überfallen und als Skaven nach Dschidda verschleppt werden. Im Harem Ibn Sa'uds befinden sich zwei christliche Armenierinnen, die in Damaskus als Sklavinnen gekauft und später zu Nebenfrauen des Herrschers erhoben wurden. Sie besitzen großen Einfluß auf Ibn Sa'ud und dürfen trotz ihres christlichen Glaubens das Allerheiligste in der Pilgerstadt Mekka betreten. Es wird noch jahrelangen Kampfes bedürfen, ehe es gelingt, diese Kultur-schande auszurotten.

Aus Gelse

c. Minister Dr. Schulz in Gelse. Montag vormittag gegen 10 Uhr kam aus Maribor der Bauenminister Dr. Schulz in Begleitung seines Kabinettschefs Fojic und des Chefs der Technischen Abteilung der Bauverwaltung Ing. Kratic nach Gelse. Der Minister inspizierte die Technische Abteilung der Bezirksbauverwaltung. Dort empfing er auch den Bürgermeister Dr. Gorican, den Magistratsdirektor Subic und den Stadttechniker Brstrosel, mit denen er längere Zeit das Problem der Sanierungsfrage besprach. Der Minister versprach, daß er die Angelegenheit genau durchzusehen werde und daß der Staat jedes Jahr entsprechende Beiträge für die Sanierungsarbeiten leisten werde, wenn dies auch die Kanalverwaltung und die Interessenten tun werden. Nach dreiviertelstündigem Aufenthalt fuhr der Minister mit seinen Begleitern in der Richtung gegen Zidani weiter.

c. Deutscher Sprachkurs für Handelsgehilfen. Der Kaufmännische Verein wird für Handelsgehilfen, falls sich genügend Teilnehmer melden, im Schuljahre 1933/34 einen deutschen Sprachkurs eröffnen. Anmeldungen sind an die Vereinskanzlei, Kaslagova ulica 8 bis zum 25. September zu richten.

c. Über Giftgas und die Abwehr von Luftangriffen hielt am vergangenen Freitag vormittags Leutnant Franjo Tos am Detkov trg einen aufschlußreichen Vortrag. Den Vortrag veranstaltete der Gasabwehrschutz in Gelse. Der Vortragende besprach ausführlich die verschiedenen Arten, Anzeichen und Folgen von Giftgasen sowie die verschiedenen Abwehrmittel. Er zeigte auch eine moderne Gasmaske und erklärte ihre Konstruktion. Das zahlreiche Publikum folgte interessiert den Ausführungen.

c. Überfall. Den 68jährigen Fleischer Georg Preloznik aus Blatec überfiel auf der Straße ein Wilderhauer, der ihn derart verprügelte, daß er ihm dabei den rechten Zeigefinger brach und im Gesichte schwere Verletzungen erlitt. Der Verletzte wurde ins Allgemeine Krankenhaus überführt.

c. Musikschule der „Glasbena Matice“. Alle bisher angemeldeten neuen und vorjährigen Zöglinge haben sich am Donnerstag, den 11. d. um 14 Uhr in den Räumen der „Glasbena Matice“, Slomkov tra 10

Lokal-Chronik

Donnerstag, den 12. September

zu versammeln, wo die Stundeneinteilung bekannt gegeben wird. An diesem Tage beginnt auch der ordentliche Unterricht. Schüler, die bisher noch nicht eingeschrieben sind, können sich noch nachträglich melden.

c. Todesurteil vom September. Der 21-jährige Tagelöhner Franz Caffen in Tebarje nächstige vergangenen Sonntag auf einem Deuschober. In der Nacht fiel er durch eine Öffnung und verletzte sich dabei schwer am Kopfe. Man brachte ihn ins Allgemeine Krankenhaus, wo eine Gehirnblutung konstatiert wurde, der er bald darauf erlag.

c. Fahrrad Diebstahl. Samstag vormittags wurde dem Ofenheizer Franz Berk aus Krelin vor einem Hause in der Cantarjeva ulica ein Fahrrad ohne Marke, Evidenznummer 2-10.032-5, gestohlen.

Aus Ptuj

p. Evangelisches. Vorbereitend auf die im November stattfindende Luther-Feier gedenkt Senior Baron eine Serie von Vorträgen über das Thema „Luthers Bedeutung für unsere Gegenwart“ zu halten. Der einleitende Vortrag wird Donnerstag, den 14. d. um halb 7 Uhr abends im evangelischen Besaale stattfinden. Die Vorträge sind allgemein zugänglich.

p. Bautechniker Dr. Erkulj besuchte auf seiner Inspektionsreise durch das Draubanat am Samstag auch unsere Stadt.

p. Am Stadtmagistrat finden ab Dienstag, den 12. d. die Amtsstunden von 8 bis 12 Uhr und von 15 bis 18 Uhr, am Samstag von 8 bis 13 Uhr statt.

p. Eine Kreditgenossenschaft wurde dieser Tage nun auch in Ptuj ins Leben gerufen. Bei der gründenden Vollversammlung, der u. a. auch der Inspektor der Priv. Agrarbank Milos Stibelc aus Beograd beiwohnte, wurden Bezirksrichter Dr. Lipič zum Obmann und Steueroberverwalter Führe zum Vizeobmann gewählt. Der weitere Ausschuss setzt sich aus Steuerverwalter Rimc, Schulinspektor Cepudc und dem Beamten der Bezirkshauptmannschaft Rozman zusammen. In den Ausschuss wurden gewählt Bezirksrichter Dr. Muhic (Obmann), Steuerverwalter Arnuš und Schulinspektor Retner.

p. Im Louisa gelangt Mittwoch und Donnerstag, den 13. bzw. 14. d. der Spielfilm „Der erste Redl“ mit Theodor Loos und Lil Dagover in den Hauptrollen zur Vorführung. Ueberdies ausgezeichnetes Vorprogramm.

Aus Barazdin

b. Ministerbesuch. Bautechniker Dr. Stepan Erulj traf Sonntag, den 10. September um 8 Uhr in Barazdin ein und setzte nach kurzem Aufenthalt bei der technischen Abteilung der Bezirkshauptmannschaft seine Fahrt fort.

b. Die Einschreibung in das Realgymnasium beendet. Es wurden heuer 677 Schüler und Schülerinnen eingeschrieben. Auffallend ist, daß diese Zahl gegen die Zahl der im Vorjahre eingeschriebenen um 33 angewachsen ist, obwohl die Zahl der in die 1. Klasse eingeschriebenen Kinder um 29 gesunken ist. Dies ist darauf zurückzuführen, daß heuer keine Mädchen in den 1. Jahrgang der Lehrerbildungsanstalt in Calovec aufgenommen wurden und daß manche Schüler anderer Gymnasien ihre Studien in Barazdin fortsetzen, andererseits dürften die Staats- und Banalsteuern die materiell schwächeren Eltern abgehalten haben, ihre Kinder in das Gymnasium einzuschreiben. Auch die Verordnung des Unterrichtsministeriums, daß die Schüler aus der Umgebung in Barazdin wohnen müssen, wenn die Entfernung ihres Elternhauses mehr als 20 Eisenbahn- oder 6 Straßenkilometer beträgt, hat manchem das Mittelschulstudium unmöglich gemacht. Es wurden 3 erste, 4 zweite, 3 dritte, 2 vierte, 2 fünfte und je eine sechste, siebente und achte Klasse. Sonntag fand das feierliche „veni sancte“ statt und Montag begann der regelmäßige Unterricht.

b. Wegen Mordes zu zwei Jahren Kerker verurteilt. Am 17. Juni erschöß der Wächmann der Strafanstaltswache in Lepoglava, Peter Hranj, anlässlich eines Streites seinen Kollegen Alois Bosčan. Bei der am 9. d. beim hiesigen Kreisgericht stattgefundenen Hauptverhandlung verteidigte sich der

Fremdenverkehrs-förderung am Draufeld

Für die Hebung des Fremdenverkehrs am Draufeld, in Haloze und den Slovenske gorice wird in letzter Zeit lebhaft Propaganda betrieben. Von mehreren Seiten wird versichert, daß für den Monat Oktober ein größerer Fremdenbesuch angesetzt ist.

Immer mehr dringt die Erkenntnis in die breiten Volksschichten ein, daß die Fremdenindustrie einen wichtigen Zweig unserer Volkswirtschaft darstellt und der größten Pflege bedarf. Mit der Propaganda allein ist noch nicht alles getan, man muß den Fremden auch etwas bieten. Tatsächlich ist in dieser Hinsicht schon viel getan worden. Für die Unterbringung der Fremden wird gesorgt, man ist in erhöhtem Maße auf ihre Bequemlichkeit bedacht und es werden Anstrengungen gemacht, den Gästen das Verweilen in unserer Mitte so angenehm als möglich zu gestalten.

Zu einem geregelten Fremdenverkehr gehören unbedingt gute Telegraphen- und Telefonverbindungen. Auf diesem Gebiete sind bisher noch keine nennenswerten Fortschritte zu verzeichnen. Es ist zu bedenken, daß der Bezirk Ptuj einer der größten im Staate ist. Die Stadt Ptuj selbst ist der Sitz verschiedener Behörden und Ämter und weist einen nicht zu unterschätzenden Handel auf. Man kann ruhig sagen, daß nach der inmitten des Draufeldes gelegenen Stadt eine Bevölkerungsziffer von weit mehr als 100.000 gravitiert. Deshalb konzentriert sich die Ausfuhr der Bodenprodukte größtenteils in Ptuj, um dann nach Oesterreich, Ungarn, der Tschechoslowakei, Italien, Frankreich, Deutschland usw. verschifft zu werden. Besonders lebhaft ist der Handel mit Obst, Wein, Vieh, Geflügel, Eiern, Holz usw. Schon aus diesem Grunde ist es nötig, daß das Telegraphen- und Telefonnetz rasch ausgebaut wird. Am flachen Lande gibt es noch zahlreiche größere Gemeinden, die mit dem Telefon nicht ausgestattet sind, aber auch die Telegraphenverbindung läßt viel zu wünschen übrig. Dem permanenten Telegraphen- und Telephondienst ist jedenfalls ein erhöhtes Augenmerk zuzuwenden.

Ein Kapitel für sich ist der Ausbau der Verkehrslinien, da ohne diese ein Fremdenverkehr unmöglich ist. Nicht nur der Gast will Gelegenheiten zum raschen und bequemen Ortswechsel haben, auch der Geschäftsreisende ist auf gute und vor allem billige Verkehrslinien angewiesen. Vor allem muß getrachtet werden, gute Autobuslinien zu schaffen, da ja diese dazu berufen sind, das Bahnnetz zu ergänzen. Die einzige, derzeit bestehende Kraftwagenlinie führt von Ptuj nach Sv. Vid, Leskovec und Sv. Barbara, soll aber, wie man hört, mit 1. Oktober aufgelassen werden. Es heißt, daß vielleicht die Postverwaltung diese Linie übernehmen wird, was jedenfalls nur zu begrüßen ist. Da in diesem Falle mit der Senkung der Fahrpreise gerechnet werden kann, wird sich sicherlich auch die Frequenz heben.

Todesschlag am eigenen Bruder

Vor dem Dreier Senat des Kreisgerichtes in Maribor hatte sich heute der 30-jährige Wagner Josef Cizerl aus Smolinci bei Sv. Anton (Slov. gor.) wegen Totschlages an eigenen Bruder zu verantworten. Der Grund für die Tat ist in Eifersucht zu suchen.

Josef Cizerl hegte für die Besitzerstochter Maria Buko aus Zupetinci eine tiefe Neigung und war glücklich, als er sah, daß sie seine Gefühle erwiderte. Doch bald mußte er sich dessen gewahr werden, daß das Mädchen seinen Bruder Johann ihm vorzuziehen begann. Das Herz des Burschen wurde von Eifersucht befallen. Diese Leidenschaft ging so weit, daß Josef seinen Bruder geradezu zu hassen begann. Er suchte eine Ge-

Angellagte, daß er nicht absichtlich geschossen hätte, sondern daß das Gewehr zufällig losgegangen sei. Als Zeugen wurden zahlreiche Sträflinge, die unter starker Bewachung zum Gericht gebracht wurden, einvernommen. Hranj wurde zu zwei Jahren Kerker verurteilt.

genheit, seinem Nebenbuhler einen Dentschel geben.

Am 9. Juli d. J. halfen Nachbarn dem Wessler Buko bei der Arbeit. Abends bewirtete der Besitzer die Nachbarn, unter denen sich auch Johann Cizerl befand. Wie es bei solchen Gelegenheiten üblich ist, wurde fleißig gezecht und auch dem Tanze gehuligt. Später kam auch Josef hinzu, der seiner vor sich brütete, als er den Bruder mit dem Mädel tanzen sah. Gegen 22 Uhr entfernten sich die Gäste aus dem Zimmer, so daß nur die beiden Brüder zurückblieben. Es kam zwischen beiden zu einem Streit, in dessen Verlauf Josef seinem Bruder mit einem Messer den Bauch ausschloß. Johann wurde rasch ins Krankenhaus nach Ptuj überführt, wo er jedoch bald darauf verschied.

Der Angellagte suchte seine Tat dadurch zu bemänteln, daß er Notwehr als Grund vorschützte. Er gab auch zu, in blinder Eifersucht gehandelt zu haben.

Der Angellagte Josef Cizerl wurde zu sechs Jahren schweren Kerkers verurteilt. Den Vorsitz führte OBR. Bemljič, Botanten waren OBR. Kramer und Dr. Potnik, die Anklage vertrat Erster Staatsanwalt Dr. Jančič, während Rechtsanwält Dr. Stajno die Verteidigung führte.

Rächer der Frauenehre

Vor dem Kleinen Senat des Kreisgerichtes stand gestern der 23-jährige Malergehilfe Ludwig Gajc aus Zgornja Breznica wegen Totschlages, begangenen im Affekt. Am 7. August d. J. kam der Besitzersohn Leopold Štrbič vor das Haus seiner Eltern und begann aus nichtigen Gründen seine Mutter und seine Schwester, die vor dem Hause saßen, auf die unflätigste Weise zu beschimpfen. Schließlich vergaß sich der Bursche sogar so weit, daß er die beiden Frauen tätlich angriff. Daraufhin eilte der Angellagte herbei und gab ohne zu zielen gegen den Angreifer einen Revolvererschuß ab. Strbis wurde in den Kopf getroffen und stürzte zu Boden. Er wurde rasch ins Krankenhaus nach Maribor überführt, doch erlag er tags darauf seiner schweren Verletzung.

Der Angellagte gab die Tat zu, er erklärte jedoch, er habe nicht die Absicht gehabt, den Beleidiger seiner Mutter und Schwester zu treffen, noch weniger, ihn zu töten, sondern er hätte nur in die Luft geschossen, um ihn zu vertreiben. Leider habe er in seiner großen Erregung zu wenig darauf gesehen, wohin der Revolverlauf gerichtet war.

Nach einem ausführlichen Plädoyer, worin Rechtsanwält Dr. Ravnik auf die vielen mildernden Umstände hinwies, wurde der Angellagte zu acht Monaten Kerker und bedingt auf zwei Jahre, verurteilt.

Den Vorsitz der Hauptverhandlung führte OBR. Lenart und Wessler waren OBR. Bemljič und OBR. Dr. Tombal.

m. Todesfall. Heute früh verschied nach längerer, mit seltener Geduld ertragener Krankheit die Gattin des hier im Ruhestande lebenden Straußunterbeamten Herrn Kraus, Frau Katharina Kraus im 72. Lebensjahre. Das Leichenbegängnis der Verbliebenen findet Donnerstag, den 21. d. um 15 Uhr in Pobrezje statt. Friede ihrer Asche! Der schwergetroffenen Familie unser innigstes Beileid!

m. Trauungen. In Pobjana wurde die Tochter des Generaldirektors der „Kranjska industrijska družba“ Herrn Jug. Karl Rozot, Frä. Kelly Root mit dem Industriellen Herrn Boris Plešničar aus Triest vermählt. — In Slov. Bistrica fand die Trauung des Herrn Boris Senčar mit Frä. Verena Schlid statt. — Wir gratulieren!

m. Notar Franz Tausch. In Kranj ist Montag früh der dortige Notar Herr Franz Tausch plötzlich gestorben. Er ist einem Gehirnschlag erlegen. Der Verstorbene, der im öffentlichen Leben eine große Rolle spielte und sich allseitiger Wertschätzung erfreute, wurde heute unter großer Teilnahme aus Mah und Kern zu Grabe getragen. Friede seiner Asche!

m. Goldene Hochzeit. Dieser Tage feierte im engsten Familienkreise der Hausbesitzer in Pobrezje Herr Anton Znidar mit seiner Gattin Juliane geb. Hohnit das seltene Fest der goldenen Hochzeit. Dem Jubelpaare unsere herzlichsten Glückwünsche!

m. Hochzeit. Vergangenen Sonntag wurde in der Domkirche der Privatbeamte Herr Karl Talc mit Frä. Dragica Dman getraut. Als Trauzeugen fungierten Kammersegermeister Herr Franz Rajc und der Kupfer schmiedemeister Herr Lazar Lumanec. Dem neuvermählten Paar unsere herzlichsten Glückwünsche!

m. Theaterabonnement. Da zahlreiche Interessenten den Wunsch ausgesprochen haben, ähnlich wie in Pobjana das Abonnement an einen bestimmten Wochentag gebunden zu sehen, schreibt die Theaterleitung außer dem bisherigen Abonnement noch ein ständiges Abonnement aus, das nur für die Donnerstags-Vorstellung gilt und etwas höhere Preise umfaßt als die übrigen Abonnements. Das Abonnement ist bis Samstag, den 23. d. an der Theaterkasse vorzunehmen. Für die vorjährigen Abonnenten bleiben die bisherigen Sitze bis 16. d. reserviert.

m. Wieder zwei Autobusfahrten des Fremdenverkehrsverbandes. Der Mariborer Fremdenverkehrsverband veranstaltet Ende dieser Woche wieder zwei äußerst interessante Autobusfahrten. Am 17. d. geht die Fahrt zum Wörthersee. Die Abfahrt von Maribor erfolgt um 5 Uhr vom Hotel „Drel“. Die Ankunft in Bertiach ist für 9.30 Uhr vorgesehen. Bis halb 16 Uhr umfaßt das weitere Programm des Ausfluges Rundfahrten mit dem Dampfer vor. Jene, die das Baden vorziehen, werden noch immer auf ihre Rechnung kommen, da das Seewasser verhältnismäßig noch immer warm ist. Die Rückfahrt wird um 15.30 Uhr angetreten, wobei die Route über das Draufeld gehen wird. Die Ankunft in Maribor ist für 21 Uhr vorgesehen. Der Preis ist inklusive Paß- und Bismungebühren auf 110 Dinar festgesetzt. Im Autobus sind 25 Sitzplätze vorhanden. — Die zweite Fernfahrt wird am Montag, den 18. oder am Donnerstag, den 21. d. nach dem bekannten Wallfahrtsort Maria Zell unternommen. Der Autobus wird um 5 Uhr früh vom Grajstl trg abgehen. Die Fahrt geht über Graz und Kapfenberg, Ankunft in Maria Zell um 11 Uhr. Die Rückfahrt erfolgt am darauffolgenden Tag um 10 Uhr vormittags und zwar über den Semmering, Marjusschlag und Bruck. Die Ankunft in Maribor ist für 21 Uhr vorgesehen. Der Fahrpreis stellt sich für diese Fahrt samt den Auslagen für Paß und Bismung auf 210 Dinar. Anmeldungen sind unverzüglich im Reisebüro „Putnik“ in der Aleksandrova cesta 35 abzugeben. Tel. 21-22.

Wohlbedachte Menschen können durch gewissenhaften Gebrauch des natürlichen „Kranj-Josef“-Bitterwassers ausgiebigen Schutz gegen Anstrengungserleben, zahlreiche schmerzliche Leiden, Rheumatischer, Stein- und Nierenleiden, mit der Wirkung des Kraus-Josef-Wassers sehr zufrieden sind.

Das „Kranj-Josef“-Bitterwasser ist in Apotheken, Drogerien und Spezialehandlungen erhältlich.

m. Inverkehrsetzung alter Briefmarken. Der Verkehrsminister traf eine Verfügung wonach die bereits außer Kraft gesetzten Briefmarken der Ausgabe 1926 wieder in Verkehr gebracht werden. Es gibt Werte dieser Marken zu 25 und 50 Para, ferner zu 1, 2, 3, 5, 8, 10, 15, 20 und 30 Dinar. Die Marken sind oben und unten mit dem schwarzen Ueberdruck „Jugoslavija“ in kyrillischen bzw. lateinischen Lettern versehen.

m. Schneibergehilfenprüfungen. Die Schneibermeistervereinigung in Maribor fordert alle ausgelehrten Lehrlinge und Lehrlinginnen auf, sobald als möglich in der Vereinskanzlei, Maribor, Slomškova trg 14, während der Amtsstunden (jeden Montag und Donnerstag von 8 bis 19 Uhr) zwecks Ablegung der Gehilfenprüfung vorzusprechen, die am 24. d. vormittags stattfindet. Mitzubringen sind das Gesuch, die Bestätigung des Meisters über die Lehrzeit sowie

Wirtschaftliche Rundschau

das Abgangszeugnis der gewerblichen Fortbildungsschule. Die Meister und Meisterinnen werden im Sinne des Gewerbegesetzes eingeladen, dafür Sorge zu tragen, daß die Lehrlinge und Lehrlinginnen die Einschreibung in die gewerbliche Fortbildungsschule rechtzeitig vornehmen. Die Einschreibung findet jeden Vormittag am Stadtmagistrat statt. Auch werden die Meister und Meisterinnen eingeladen, die noch nicht angemeldeten Lehrlinge bzw. Lehrlinginnen sowie Gehilfen und Gehilfinnen sobald als möglich in der Vereinskasse anzumelden.

m. **Wetterbericht** vom 12. September, 8 Uhr: Feuchtigkeitsmesser +1, Barometerstand 737, Temperatur +15, Windrichtung NO, Bewölkung teilweise, Niederschlag 0.

* **Jeden Mittwoch, Samstag und Sonntag abends** im Hotel „Drel“ Konzert des Withe-Star-jazz und Küchenpezialitäten. 11158

b. **Kameraden der Arbeit.** Deutsche Arbeitslager: Stand, Aufgabe und Zukunft. Eingeleitet durch den Reichsarbeitsminister Franz Selbte. Herausgegeben von Friedrich Wilhelm Heinz. Mit 97 Bildern auf Kunstdrucktafeln. Frunzbergverlag, Berlin. Ganzleinen M. 5.90. Das Buch „Kameraden der Arbeit“ gibt eine nach jeder Seite hin erschöpfende Darstellung des Arbeitsdienstes. Die Zukunft der ganzen Arbeitsdienstbewegung erhebt in der scharf beobachtenden und klaren Sprache des Verfassers, der nicht als Theoretiker, sondern als Mann der Praxis schreibt und mitteilt.

Kino

Union-Tonkino. Nur noch heute der Lustspielschlager „**Grüß und Ruh Veronika**“, in dem wieder das süße Paprikamädel Franziska G a a I jung und alt bezaubert. — **Mittwoch** Erstvorführung des aufsehenerregenden Mädchenhändlerfilms „**Verlorene Töchter**“ (Mädchen, die spurlos verschwinden). Ein Film, den jeder sehen soll und muß.

Burb-Tonkino. Nur einige Tage der Schungel-Großtonfilm „**Traber Horn**“. Ein hervorragender Filmschlager aus dem Urwald. Tiere, ihr Leben und deren Kampf ums Dasein, wie es noch in keinem Film gezeigt wurde. — In Vorbereitung die große lustige Schlageroperette „**Heute Nacht oder nie**“ (Das goldene Saxophon) mit Hans Albers in der Hauptrolle.

In beiden Kinotheatern finden Vorstellungen um 16. halb 19 und halb 21, an Sonn- und Feiertagen noch um halb 15 Uhr statt.

Radio

Mittwoch, den 13. September.

Ljubljana, 12.15 Schallplatten. — 19 Kindermärchen. — 20 Literarischer Vortrag. — 20.30 Oktett. — 21.30 Radioquartett. — 22.30 Englische Schallplatten. — **Beograd**, 11 Schallplatten. — 12.05 Konzert. — 17 Blauserel. — 20.30 Uebertragung aus Ljubljana. — 22.30 Zigeunermusik. — **Wien**, 11.30 Berühmte Künstler. — 12 Mittagskonzert. — 15.45 Für den Erzieher. — 16 Aus Tonfilmen. — 17 Blumen am Krankenlager. — 17.15 Konzertstunde. — 17.55 Aus der Technik des Altermums. — 19.05 Zeitfunk. — 19.30 Festakademie der Polen. — 20 Anton Brudners Messe G-moll. — 21.45 Konzert. — 22.50 Schallplatten. — **Breslau**, 20.30 Max von Schillings. — **Strasbourg**, 19.45 Schallplatten. — 20 Preiseshau. — 20.30 Konzert. — **Milblader**, 20.05 Unterhaltungskonzert. — **Leipzig**, 20 Alte und neue Tänze. — 21.30 Der Schauspielerektor, Komödie mit Musik. — 22 Schallplatten. — **Bukarest**, 20 Violinvortrag. — 20.45 Klaviermusik. — 21.15 Violinconc. — 22 Jazz. — **Kom**, 20 Schallplatten. — 21.45 Leichtes Konzert. — **Hürich**, 19.10 Schallplatten. — 19.30 Englisch. — 21.10 Orgelmusik. — **Prag**, 19.10 Hörspiel. — 20.30 Bunter Abend. — **Italienische Nordgruppe**, 19.20 Schallplatten. — 20.30 Oper. — **München**, 20 Der Jarewitsch. Operette. — **Budapest**, 20 Wagner-Abend. — 21.45 Zigeuner-Kapelle. — 23 Englischer Vortrag. — **Warschau**, 19.30 Konzert. — 21 Konzert polnischer Musik. — **Darenty**, 19.30 Studenten-Lieder. — 20. Militärkonzert. — 20.40 Lustspiel. — 22 Das B. B. C.-Orchester. — **Deutschland**, 20 Heitere Musik. — 78 Unterhaltungs- und Tanzmusik.

Der Weltgetreidemarkt

Auf den Weltgetreidemarkten neigt die Kurslinie bei geringen Schwankungen weiterhin abwärts. Die Ernteaussichten in den überseeischen Produktionsgebieten haben sich wohl nicht gebessert, aber die geplanten Anbauvermehrungen in den Vereinigten Staaten und in Kanada dürften kaum in dem beabsichtigten Ausmaß durchgeführt werden, weil die an die Farmer zu zahlenden Entschädigungssummen bei den heutigen Verhältnissen nur schwer aufgebracht werden können. Auch der Umstand, daß die Befehle der letzten Londoner Weltgetreidekonferenz in Argentinien und in Australien, besonders aber in Kanada, auf starken Widerstand stießen, wirkte verflimmend auf den Markt.

Nach den neuesten Ernteschätzungen werden in den Vereinigten Staaten nur 500 Millionen Bushel Weizen, also um etwa 150 Millionen weniger als der eigene Bedarf des Landes beträgt, erwartet. Die kanadische Ernte wird auf 290 Millionen Bushel gegen 408 Millionen vor einem Jahr geschätzt. In Australien dürfte ein Ernterückfall von 204 Millionen Bushel des Vorjahres auf 150 eintreten. Der argentinische Exportüberschuss aus der letzten Ernte beträgt nur mehr 670.000 Tonnen Weizen. In den Vereinigten Staaten haben die Weizenvorräte in dieser Woche um 2.6 Millionen, und in Ka-

nada um eine halbe Million Bushel zugenommen.

In Europa ist der Marktverkehr im allgemeinen weiterhin eingeeignet. Die Erntetrübnisse werden fast überall die vorjährigen stark übersteigen. Eine Ausnahme dürfte nur in Spanien und in den spanisch-afrikanischen Staaten zu verzeichnen sein. In der Tschechoslowakei wird im Hinblick auf die Anforderungen in Weizen keine Einfuhr mehr notwendig sein. In Ungarn hat die Regierung eine großzügige Erntevorverschiebung in die Wege geleitet.

Anzeichen der Weinpreise

Nach Beograder Meldungen wird in Jugoslawien kein gutes Weinjahr erwartet. Die kalte und nasse Bitterung des Frühjahrs und Frühsummers sowie die Septemberrückfälle prophezeihen nichts gutes. Außerdem hatten die Reben teilweise auch unter Peronospora und Oidium zu leiden. An maßgebender Stelle rechnet man mit einem Ertrag, der bis zu 40% und noch mehr unter dem vorjährigen sich bewegen dürfte. Auch der Zudergehalt dürfte unter dem vorjährigen zurückstehen.

Infolge der ungünstigen Prognosen sind die Weinpreise rasch im Steigen begriffen. Am stärksten ist die Preisbesserung im Wein, wo die Ware bisher sehr niedrig gehandelt wurde und wo die Preise bereits die

doppelte Höhe erreicht haben; für gewisse Sorten beträgt die Preisbesserung sogar bis zu 200%. Der Handel ist angesichts der Preissteigerung lebhaft. Bisher wurden bereits große Mengen aufgelauft. Dasselbe gilt für Dalmatien, wo für mittlere Ware die Preise bis zu 3, für Primaware sogar bis zu 5 Dinar pro Liter hinauffschneitten.

× **Eiermarkt.** Nach Mitteilungen der Eierexportgenossenschaft in Sv. Jurij bei Celje konnte die Ausfuhr nach Deutschland vorläufig noch nicht einsetzen, da die Interessenten die Kontingentbescheinigungen noch nicht erhielten. Die Preise zogen in letzter Zeit rasch an, dürften jedoch mit dem Einsetzen des Exportgeschäftes mit Deutschland sich weiterhin oeröffern. Gegenwärtig werden gute Eier zu 12 bis 12.50 Dinar pro Kilo gehandelt.

× **Im Clearing mit der Tschechoslowakei** wurden seitens jugoslawischer Schuldner die tschechoslowakischen Forderungen bei der Landesbank in Prag bis 8. d. bis Kr. 18165 beglichen. Vorkäufe auf die eingezahlten, jedoch an den Gläubiger noch nicht flüssig gemachten Beträge wurden bis Kr. 24.300 gewährt.

× **Ausfuhr von Agrarprodukten nach England.** Bei der Banal-Verjuchs- u. Kontrollstation in Maribor können die Interessenten in die Vorschriften Einsicht nehmen, die gegenwärtig für die Ausfuhr von Pflanzen, besonders von Äpfeln, Gemüse, Kartoffeln und Trauben, nach Großbritannien gelten.

× **Abchwächung des Goldpreises in Jugoslawien.** Das Einsetzen der Ausfuhrkampagne bewirkt eine stärkere Nachfrage nach Dinaren, sowohl im Staate, als auch im Auslande. Die Folge davon ist eine Besserung des Dinarkurses und damit ein Abdrücken des Goldpreises. Ende der Vorwoche notierte 22karätiges Dreifünftelgold 47.70 Dinar pro Gramm, während es sich Monate hindurch bei 51.50 hielt. Desgleichen ging das Agio für Goldstücke zurück, so daß Napoleondors bereits zu 310 Din erhältlich sind. Der Goldpreis hält sich gegenwärtig in Jugoslawien nicht unbedeutend unter dem Weltpreis, während er längere Zeit hindurch höher notierte. Das Gold war größtenteils auf Schleiswegen ins Land gekommen. Da jetzt in Jugoslawien der Goldpreis niedriger notiert als im Auslande, erhielten die Behörden den Auftrag, darauf zu sehen, daß das Gold auf geheimen Wege nicht wieder nach dem Auslande abflieht.

× **Viehexport nach Oesterreich.** Das Kontrollamt für die Viehausfuhr fordert alle Interessenten, die im Oktober Schweine, Rinder und Mälder nach Oesterreich auszuführen gedenken, auf, dies bis zum 15. d. demselben anzumelden. Dasselbe gilt für jene Firmen, die Lebendbichweine, Speck und Fett nach der Tschechoslowakei zu exportieren beabsichtigen. Firmen, die die Bewilligung für die Ausfuhr von Fleischschweinen nach Oesterreich erhalten haben oder erhalten werden, dürfen in keinem Falle Fleischweine ausführen, sondern nur solche Tiere, die in der Bewilligung angeführt sind. Sollten die Vorschriften nicht eingehalten werden, verlieren die Zuwiderhandelnden die Exportbewilligung.

× **Der Weizenexportplan.** Nach einer Erklärung des Landwirtschaftsministers Wallace der Vereinigten Staaten von Nordamerika ist in dem internationalen Getreideabkommen die Ausfuhr folgendermaßen beschränkt worden: für Kanada auf 200 Millionen, für die Vereinigten Staaten auf 47, für Argentinien auf 110 und für Australien auf 106 Millionen Bushel.

× **Tschechoslowakische Hopfenerte.** Nach den neuesten Berichten der Hopfenbauernschaften wird Saaz der diesjährige Ertrag in der Tschechoslowakei auf 70.000 Zentner zu 50 kg geschätzt. Im Vorjahr betrug derselbe 112.000 und im Jahre 1930 sogar 215.000 Zentner, so daß die heurige Ernte kaum ein Drittel jener vor drei Jahren ausmachen dürfte. Verkauft wurden bisher 17.000 Zentner, so daß kaum noch 60.000 vorhanden sein können. Schon viele Jahre nicht gab es in der Tschechoslowakei zu dieser Zeit so wenig Ware. Deshalb wird mit einem Anziehen der Preise gerechnet, zumal Amerika große Mengen aufnimmt.

SPORT

Die Spiele gehen weiter

Pallada besiegt auch Hikel / Veyrer - Halbärth liefern ein aufregendes Doppel / Zwei nach Sägeinstand abgebrochene Spiele

Der Klubwettkampf gegen den Zagreber A. T. K. brachte gestern nachmittag drei Begegnungen, von denen aber zwei bei Sägeinstand abgebrochen wurden. Die restlichen Spiele werden heute, Dienstag, nachmittag ausgetragen, worauf Pallada und Mogin ihre Fahrt nach Graz fortsetzen, wo sie an dem internationalen Tennisturnier gemeinsam mit Kukuljević Jugoslawien vertreten werden.

Der gestrige Tag wurde mit dem allseitig mit lebhaftem Interesse erwarteten Kampf Pallada-Hikel eingeleitet. Pallada öffnete alle Register seines glänzenden technischen Könnens, so daß Hikel seine Vorzüge nur schwer hervorkehren konnte. Im weiteren Verlauf des Kampfes zwang er aber doch oft mit harten Crochbällen den Gegner in die Defensiv, doch verstand es Pallada meisterhaft, jede Chance Hikels für sich zu verwerten. Pallada siegte mit 6:0, 6:2.

Einen äußerst harten Kampf lieferten sich hernach Pallada-Mogin und Veyrer-Halbärth. Um es gleich vorwegzunehmen: Veyrer-Halbärth stellten sich als ein ausgezeichnetes Doppel vor, wobei sie nicht nur technisch, sondern auch taktisch auf besonderer Höhe waren. Es tauchten stellenweise alle vier Spieler am Netz auf, so daß ein Volleyball dem anderen folgte. Veyrer-Halbärth holten alles aus sich heraus und beschlossen auch nach blendendem Spiel den ersten Satz mit 6:4. Im nächsten Spiel schien es schon, als ob Veyrer-Halbärth einem Zweifelsieg entgegensteuern würden, doch gingen zwei Spiele unnütz verloren, so daß dann Pallada, der zeitweise fast allein das Feld verteidigte, rasch mit 6:3 den Satz an sich zu bringen vermochte. Im dritten Set verrenkte sich Halbärth beim Service den Arm, so daß das Spiel abgebrochen werden mußte.

An dessen Stelle traten Mogin und Hikel zu einem Single an. Hikel begann und gab unnötig mehrere Spiele ab, so daß Mogin mit harter Mühe den Satz mit 6:4 an sich reißen konnte. Hikel war aber schon in diesem Satz öfter der erfolgreiche, doch verstand es der Zagreber, jede sich ihm bietende Chance zu verwerten. Im zweiten Satz zog Hikel erwartungsgemäß rasch davon. Er lag alsbald in Führung und erhöhte die Differenz von Spiel zu Spiel. Hikel siegte mit

6:2. Wegen der eingetretenen Dunkelheit wurde auch dieser Kampf bei Sägeinstand abgebrochen. Beide Kämpfe gelangen heute, Dienstag, nachmittag um halb 16 Uhr zum Abschluß.

Unsere Motorradrennfahrer in Graz

Hinko Cerić und Rudolf Loh, unsere heimischen prominenten Rennfahrer, beteiligten sich vergangenes Sonntag an dem international ausgezeichnet besetzten Motorradrennen in Graz. Trotzdem am Start die beste europäische Klasse mit K i l l m a y e r, T e l l a, W a l l a u. a. m. versammelt waren, erschienen auch Cerić und Loh alsbald im Brennpunkt des allgemeinen Interesses. Insbesondere Rudi Loh war diesmal besonders erfolgreich. Mit seiner bekannten Puch-Kompressor-Maschine ging er in der 250er Klasse an den Start, wobei er in A u f auf Rudge 500 ccm, B a u e r auf Velocette 350 ccm, H e h l e auf Rudge 500 ccm, R a i d auf New Imperial 250 ccm und R o i g h auf H. R. Spez. 250 ccm auf äußerst gefährliche Konkurrenten stieß. Loh siegte nach bravouröser Fahrt und holte sich im Vorlauf den ersten Preis und im Hauptrennen knapp hinter S a d l auf A.S.S. 350 ccm den zweiten Preis. C e r i c, der mit seiner Puch-Kompressor-Maschine in der 350er Klasse am Start erschien, verfolgte unglaubliches Pech. Beim Start klappte die Maschine nicht, so daß er zurückfiel, er holte aber prächtig auf, so daß er knapp hinter C e r e g e r auf Rudge auftauchte. Erreger kam in der Kurve zum Sturz, im Bruchteil der nächsten Sekunde fuhr Cerić mit Vollgas in Erreger's Maschine. Cerić wurde mit unglaublicher Wucht vom Sattel gerissen, so daß er bewußtlos liegen blieb. Man überführte ihn unverzüglich ins Krankenhaus, doch verbesserte sich sein Zustand derart rasch, daß er bald darauf wieder das Spital verlassen konnte. Ueberaus spannend verlief das Rennen um den silbernen Sturzhelm, aus dem B e r t i t s c h erst nach hartem Kampf gegen Kilmayer als Sieger hervorging.

Versicherungssumme eine Million Roman von Zola Stein

(43. Fortsetzung.) (Nachdruck verboten.)

Auch mir wäre es peinlich gewesen, Fremden zu begegnen. Vor allem deinetwegen, Ingeborg. Schließlich geht es ja niemand etwas an, was wir miteinander abzumachen haben. An Scheidungen sind die Leute heutzutage gewöhnt. Aber eine Trennung schon auf der Hochzeitsreise...

„Diese Trennung war dein Wunsch, Roland.“

„Weil ich wusste, daß ich damit die in e u n Wünschen entgegenkam, liebes Kind. Vielleicht war dieses ganze Arrangement unklug von mir. Es wäre am Ende auch anders gegangen.“

Sie sieht ihn fragend an.

„Ich wollte hören, ob wir jetzt schon heim fahren wollen, oder ob es dir zu früh ist?“

„In vierzehn Tagen reisen Onkel und Tante nach Karlsbad. Natürlich käme ich lieber zurück, wenn sie schon fort sind.“

Das begreife ich. Aber — wie wollen wir diese zwei Wochen verbringen?“

„Ich bleibe ganz gern noch in Beaulieu.“
„Ich finde es zu warm hier. Die Luft ist erschöpfend; keineswegs erholend. Du siehst nicht sehr gut aus, Ingeborg!“
Es fällt ihr schwer, jetzt nicht zu weinen. Sie schluckt.

„Wie denkst du über Juan les Pins? Oder ziehst du Orte vor, in denen die Hauptferien schon vorüber ist?“

Sie nickt.

„Wäre es dir recht, mit mir zusammen zu bleiben? Es ist ja schließlich nicht nötig, daß wir uns wie Feinde zu einander stellen und in Haß auseinandergehen. Vielleicht geht alles in guter Kameradschaft, wenn wir den Willen dazu haben.“

„Das wäre — sehr schön, Roland.“

„Wenn ich am Steuer sitze und du im Wagen, werden wir uns schon vertragen, denke ich. Was meinst du, Ingeborg?“

„Ich habe keinen Grund, mich mit dir nicht zu vertragen, Roland.“

„Gut! Dann fahren wir also. Sehen uns ein bißchen die Welt an. Wo es uns gefällt, bleiben wir. Wenn du dich ausruhen willst, mache ich allein meine Ausflüge. Wir werden sehen, ob es so geht.“

Sie nickt und hält die Augen zu Boden gerichtet. Roland betrachtet sie verstohlen. Sie ist sehr blaß und ihr Gesicht hat einen vergrämten Ausdruck.

Ein wenig anders sieht es nun, nachdem vierzehn Tage vergangen sind, schon wieder in ihm aus.

Er hat sich soweit überwunden, sich um Ingeborg zu kümmern. Und nun, da er ihr gegenübersteht und sie anschaut, merkt er mit Verwunderung, daß weder Haß noch Gleichgültigkeit in seinem Herzen ist. Vielmehr ein merkwürdig weiches Gefühl. Und daneben ein starkes Mitleid mit dieser blaffen jungen Frau, die ihn aus großen, verzweifelten Augen ansieht, wenn sie seinem Blick einmal begegnet.

Nun, sie hat keinen Grund, unglücklich oder gar verzweifelt zu sein. Er wird ihr alles leicht machen. Das hat er sich vorgenommen.

„Vielleicht läßt du deine Sachen dann sofort vom Stubenmädchen packen, Ingeborg? Ich erledige in zwischen deine Rechnung. Ich möchte gern bald fort von hier.“

„Ich werde sehr schnell fertig sein“, verspricht sie.

Sie hat nur die notwendigsten Gegenstände aus ihrem Koffer genommen. Die vielen eleganten Toiletten, die sie sich auf Ingeborgs Drängen und mit ihrer sachgemäßen Hilfe für die Ehe widerstrebend angeschafft hat, hängen noch ungetragen in dem großen Schrankkoffer. Ihr haben Reisetkostüm und ein paar leichte Kleidchen genügt.

In weniger als einer halben Stunde bestiegt sie das dunkelrote Cabriolet und wirft keinen Blick mehr auf das schöne Beaulieu, in dem sie so unglücklich war wie in Monza, wie in Monte Carlo, wie sie es jetzt an allen Orten der Welt sein wird.

Die nächste Zeit ist sehr feltam. Das Fahren scheint Roland Moebius große Freude zu machen. Er sitzt täglich viele Stunden am Steuer. Er kann gar nicht genug bekommen. Sein Wagen frisst die Kilometer mit rasanten Geschwindigkeit. Die Gegenstände überall paradiesisch schön. Das Blütenmeer bevorstehend. Zuweilen schmerzen Ingeborg die Augen von zu vielem Schauen, von zu vielen und gewaltigen Eindrücken.

Aber sie überlassen sich diesen Natureindrücken nicht. Es ist, als ob irgend etwas Roland Moebius hegte, etwas, das ihn nicht zur Ruhe, zur Besinnung kommen lassen will.

Geldschleifen

zum Wickeln von Metallgeld mit Inhaltsbezeichnung versehen zu folgenden Preisen erhältlich:

100 Schleifen à Din 0.25	Din 8.-
100 " " 0.50	7.-
100 " " 1.-	8.-
100 " " 2.-	9.-
100 " " 10.-	8.-
100 " " 20.-	10.-
100 " " 50.-	11.-

Mariborska tiskarna d. d.

Ratten u. Mäuse Ratol vernichtet am sichersten

welches für Menschen und Haustiere unschädlich ist. Erhältlich in jeder Apotheke und Drogerie, oder direkt beim Erzeuger: Biomedika, Zagreb, Hatzova ulica 25. 11082

Kleiner Anzeiger

Anfragen (mit Antwort) sind 2 Dinar in Briefmarken beizulegen, da ansonsten die Administration nicht in der Lage ist, das Gewünschte zu erledigen.

Verschiedenes

Empfehle mich den hochgeachteten Damen für die Herbst- und Winterfärbungen. Mäntel, Kostüme und Kleider werden auf das eleganteste und billigste angefertigt. Auch alte Kleider werden schon neu gerichtet. Damenmodefärbungen. Klempner, Aleksandrova c. 12/2. 11113

Deutsch-Unterricht Grete Ufar, dipl. Pädagogin, Ruska c. 40. 11111

Übernehme Weibnarbeit, Ausbesserungen in sowie außer Haus. Koroskova ul. 2/1, Hofgebäude. 11123

Karl Bauf, Spenglerei und Installation, Maribor, Lattenbachova ul. 14, empfiehlt sich zur Übernehmung sämtlicher in das Fach einschlägigen Arbeiten, für Neuanschaffungen wie auch Reparaturen aller Art zu billigsten Preisen. 11127

Vermögendere ältere Frau mit eigenem Heim in Maribor sucht älteren Herrn als Beschützer. Anträge unter „Ehrlich“ an d. Bero. 11074

Die besten Rasierklingen

der Gegenwart. 9600 Elysium Stück Din 2.50 Smart Stück Din 4.-

Alleinverkauf für Maribor F. WEILER

Unterichte biligst Elementar, Serbokroatisch, Italienisch, Französisch; slowenische, deutsche Stenographie. ADr. Bero. 11112

Englisch lessons Mih Gotth Dr. Leh, Krefova ul. 18, ab 1. Oktober. 11124

Sämtliche Schulbücher, neu und alt (halber Preis), alle Geste: Buchhandlung Scheidbach, Gospostna ul. 28. 11140

Mit 20.000 Dinar sind leicht 50.000 Dinar bei voller Sicherheit als mittätig zu verdienen. Gesl. Anträge unter „Keine Verluste“ an die Bero. 11132

Frau Leopoldine Ufar, staatlich gepr. Klavierpädagogin, erteilt Klavierunterricht. Trubarjeva ul. 9/1. 10907

Klavierunterricht

erteilt 11104

Fanny Bodner staatl. geprüfte Musikpädagogin Gosposka ul. 2

Französischen und deutschen Unterricht erteilt ab 16. d. Gilly Benediktter, Valbazarjeva ulica 30, Eingang Ecke Frankopanova Valbazarjeva ul. (Apotheke Albenze). 11073

Kompagnon mit 15-20.000 Dinar bar für prima Kaffageschäft sofort gesucht. Gesl. Anträge u. „Lebensstellung“ an die Bero. 10969

Realitäten

Landwirtschaft zu verpachten, allenfalls zu verkaufen. 12 Joch Acker, Wiesen und Obstgärten, Wohnhaus mit vermietbarer Sommerwohnung (3 Zimmer u. Veranda). Anfragen an Franz Kostinar, Kamnica 12. 11110

Neubauvilla, modern, gr. Garten, Din. 270.000. — Dübische kleine Villa 120.000. — Zinshaus 250.000 Din. — Best. Stadtnähe, voller Ertrag, mit Villa 186.000 Din. — Best. 18 Joch, 120.000 Din. oder Nacht. Büro „Rapid“, Gospostna ul. 28. 11142

Zu kaufen gesucht

Frommes Pferd zum Milchfahren und überfahren, gut erhaltener Angerwagen zu kaufen gesucht. Anträge an die Bero. unter „Pferd“. 11064

Weißer dreieckiger Kasten und eine Rohhaarmatratze zu kaufen gesucht. Zuschr. unter „Kasten“ an die Bero. 11139

Teppich, gut erhalten, Größe ca. 200x300 cm zu kaufen gesucht. Zuschr. an die Bero. unter „Teppich“. 11138

Kaufe altes Gold, Silberkronen, falsche Zähne zu Höchstpreisen. A. Stumpf, Goldarbeiter, Koroska 8. 7926

Zu verkaufen

Sehr billige Zimmer- und Geschäftsmöbel zu verkaufen. Auf. Aleksandrova c. 12/2. 11109

Praktisch! Hausmüll, zugleich als Bett verwendbar, noch neu, sehr billig. Otomane, stark, neu, 400 Dinar. Aus Gefäll. zur Ansicht. Bojarski trg 1. 11125

Pianino zu verkaufen. Zu besichtigen von 10-17 Uhr. Anfrage Bero. 11097

Sehr schöner Jagdwagen sehr billig veräußert. Anzufragen b. J. Lanfer, Aleksandrova c. 23. 11077

Achtung! Sparatjesbuch zu verkaufen. Aresnik, Frankopanova ul. 42. 11114

Reinraffige Pelz-Enten für Juch zu verkaufen. Ein Capel ev. Tausch. Dobrezje, Gospostna ul. 33. 11126

Gut erhaltener Kinderwagen zu verkaufen. ADr. Bero. 11137

Schlafswan, Teppich, Danzapotheke verlaufe billig. Gregorčičeva ul. 6, Part. rechts. 11136

Speisezimmerluster mit Seidenschirm zu verkaufen. Anfr. in der Bero. 10913

Antikes altdenisches Speisezimmer, Bett, Kasten, Tische, Sessel, Küchenredens und verschiedene andere Möbel und Gegenstände sowie Stöckchen sofort sehr billig zu verkaufen. Anfr. Bero. 11087

Offene Stellen

Stubenmädchen, fleißig, reinlich, perfekt im Bügeln u. Aufräumen, für besseres Privathaus zum baldigen Eintritt gesucht. Etwas Nähenkenntnisse erwünscht, Jahresgehaltige Bedingung. — Lohn Din. 500. ADr. Bero. 11106

Lehrjunge ob. Lehrling für Strickerie gesucht. Nach 3 Monaten schon Bezahlung. Jugoskta, Meljska c. 56. 11122

Mädchen für alles, das selbstständig gut kochen kann, sehr rein und nett ist, und über langjährige Zeugnisse verfügt, zu meiner Familie für sofort gesucht. ADr. Bero. 11121

Freiwillige Lehrjunge sucht Weiser, Stolna ul. 1. 11130

Schöne Hauswäscherin für Kleider wird gesucht. ADr. Bero. 11134

Lehrmädchen für Damenschneiderei wird aufgenommen. Eason Ambruster, Maribor, Slovenska ulica. 11135

Gesucht wird ein Praktikant für ein Büro, mit guter Schulbildung und Kenntnis der slowenischen und deutschen Sprache in Wort und Schrift. Offerte sind in der Bero. zu hinterlegen unter „Sofort“. 11079

An der Evangel. Volksschule in Jagreb gelangt ab 1. September l. J. eine Lehrerstelle zur Besetzung. Bevorzugt werden bez. Orgelspiels kundige evangelische Lehrkräfte. Die an das Presbyterium der Evang. Kirchengemeinde gerichteten Gesuche sind mit den nötigen Belegen an die Schulleitung, Gunduličeva 28, zu richten. 11044

Zu vermieten

Bahnung mit 3 Zimmern zu vermieten. Slovenska ul. 21. 11175

Sonniges Zimmer mit Badeabteilung zu vermieten. Kralkja Petra trg. Dr. Verstoškova ul. 4a, 1. St. rechts. 11119

Nett möbl. Zimmer, repariert, sofort billig zu vermieten. ADr. Bero. 11020

2 möbl. Zimmer zu vermieten. Radvanjska c. 35. 11108

Schön möbl. Zimmer, Zentrum, ev. mit Verpflegung zu vermieten. Verstoškova ul. 6/3, L. 21. 11107

Nett möbl. Zimmer an 1 oder 2 Herren sofort zu vermieten. Anfr. Bero. 11115

Fräulein wird auf Kost und Bohnung genommen. Coeliker ul. 24, Part. 11120

Möbl. Zimmer an Fräulein zu vermieten. Gospostna ul. 9/3. 11118

Zweizimmerwohnung mit Badezimmern und Küchenabteilung sofort oder später an ruhige Partei zu vermieten. ADr. Bero. 11131

Bahnung, Küche und Zimmer, mit 1. Oktober zu vermieten. Cantarjeva ul. 5, Studenci. 11128

Auf Kost und Bohnung wird besserer Arbeiter genommen. — Ruska c. 29/1. 11134

Großes schönes Lokal zu vermieten. Aleksandrova c. 45, Studenci. 11133

Herrn oder Studenten nehme auf Bohnung. Lattenbachova ul. 19, Trg 5. 11155

Möbl. Kabinett zu vermieten. ADr. Bero. 11153

Zwei nette Mädchen finden reine Schlafstelle. ADr. Bero. 11151

Besseres Fräulein findet Bohnung und Verpflegung bei besserer Familie. Anfr. Bero. 11152

Zwei Studenten oder Studentinnen werden auf Bohnung in schönes Zimmer mit oder ohne Verpflegung genommen. — Strohmajerjeva ul. 6. 11148

Nehme ein kleines Kind in ganze Verpflegung für Din. 250 monatlich. Konrad Lorber, Koroska c. 64/1. 11146

Vermiete schönes Zimmer ev. mit Verpflegung Gregorčičeva ul. 6, Part. rechts. 11147

Möbl. Zimmer b. Hauptbahnhof, Aleksandrova c. 55/2, T. 9, zu vermieten. 11145

Zu vermieten Villa, 6 Zimmer, Bad, gr. Garten. Büro „Rapid“ Gospostna ul. 28. 11141

Möbl., separ. reines Zimmer an 1-2 Personen preiswert. Anfr. 11-13 Uhr Sodna ulica 30/2, rechts. 11150

Schönes, sonniges, möbl. Zimmer mit separ. Eingang zu vermieten. Praprotnikova ul. 26, Krcovina. 11143

Schönes möbl. Zimmer i. Stadzentrum ist mit 15. September zu vergeben. Anfr. Bero. 10978

Sonniges sep. Zimmer für 1-2 Personen zu vermieten. Tomšičeva ul. 21. 10972

Eine Zweizimmerwohnung ab 15. Oktober zu vermieten. Obmejna cesta 16, beim Rapid Sportplatz. 11068

Zu mieten gesucht

Suche per 1. Oktober 1933 in der Nähe des Parkes, Tomšičev dreieckig eine Zweizimmerwohnung mit allem Zubehör. Zahle pünktlich. Anträge mit Preisangabe und Lage an die Bero. unter „22“. 11117

Suche zwei Zimmer und Küche oder größere Küche und Zimmer nur in der Stadt. ADr. Bero. 10880

Funde - Verluste

Rath! Am Wege nach Tezno eine Sandlajche mit Anhalt gefunden. Abzuholen Glavni trg 1 im Geschäft. 11116

Schmerz erfüllt geben wir allen Verwandten, Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß unsere innigstgeliebte, unvergeßliche Frau Mutter, Großmutter und Schwiegermutter

Katharina Krainz

Strafanstalts-Unterbeamtensgattin

Dienstag, den 12. September 1933 um halb 1 Uhr nach langem schweren Leiden, versehen mit den Tröstungen der hl. Religion, im 72. Lebensjahre gottgegeben verschieden ist. Das Leichenbegängnis der teuren Dahingeschiedenen findet Donnerstag, den 14. September 1933 um 15 Uhr von der Aufbahrungshalle des städtischen Friedhofes in Po-breze statt. Die hl. Seelenmesse wird Freitag, den 15. September um 7 Uhr in der Magdalenenpfarrkirche gelesen werden.

Maribor, 12. September 1933.

11159 Familie Krainz.

Eröffnung einer neuen Fabrikniederlage der Strumpffabrik Baebler

Bekannt gute Qualitätsware. Detailverkauf. Größte Auswahl sämtlicher Strumpferzeugnisse zu konkurrenzlosen Preisen.

Frančiškanska ul. 21/1